

# Jahr zum Vergessen

Das Coronavirus hat für Stillstand bei den Schwingern gesorgt. Fast alle Schwingfeste wurden auf nächstes Jahr verschoben.



Symptomatisch: Die Tribünen der diesjährigen Schwingfeste bleiben leer – respektive, die Tribünen mussten, nicht wie im Vorjahr, aufgestellt werden.

Bild Emil Bürer

von Emil Bürer

Seit Ende 2019 breitete sich das Coronavirus – oder vielmehr ein Stamm des Corona-Virus (Covid-19) – von China her inert weniger Wochen rasant auf der ganzen Welt aus. Im Februar erreichte das Virus auch die Schweiz und stellte bei uns alles auf den Kopf. Ein Ende war nicht absehbar. Alles andere rückte zu Recht in den Hintergrund. Das Sportgeschehen ruhte weltweit, täglich las man von Absagen und Verschiebungen. Auch der Schwingfestkalender 2020 wurde von der Pandemie arg durcheinandergewirbelt.

Um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und die Bevölkerung zu schützen, beschloss der Bundesrat am 13. März die «ausserordentliche Lage» und damit einschneidende Massnahmen. Er verbot ab sofort öffentliche und private Veranstaltungen. Dazu gehörte auch das Verbot aller sportlichen Aktivitäten und Trainings. Der Eidgenössische Schwingerverband (ESV) schloss sich diesen Massnahmen an und verfügte, dass der Trainingsbetrieb in den Schwingklubs einzustellen sei. Auch Schwingfeste blieben verboten. Der Schutz der Gesundheit aller, sprich der Schwinger und der gesam-

ten Bevölkerung, stand klar im Vordergrund. Dies betraf auch folgende Feste im Verbandsgebiet des Rheintal-Oberländer Schwingerverbandes (ROSV):

- Rheintal-Oberländer Verbands-schwingfest vom Sonntag, 5. April, in Oberriet.
- St.Galler Kantonales Nachwuchsschwingfest vom Samstag, 27. Juni, in Mels.
- Nordostschweizer Teilverbandsfest vom Sonntag, 28. Juni, in Mels.

## Alles um ein Jahr verschoben

Es galt nun, nach Lösungen zu suchen. Alle oben genannten Feste konnten in Absprache mit den nachfolgenden Organisatoren – wie unter Schwingern üblich – unbürokratisch um ein Jahr verschoben werden. So zeigt sich echte unter Schwingern gelebte Kameradschaft in einem schwierigen Umfeld.

Das Rheintal-Oberländer Verbands-schwingfest 2021 findet nun am Sonntag, 28. März (Verschiebedatum Ostermontag, 5. April), in Oberriet statt. Austragungsort sind die Sportanlagen Bildstöckli. Das Verbandsfest 2022 in Salez ist auf den Sonntag, 3. April 2022 anberaumt. Das St.Galler Kantonale Nachwuchsschwingfest in Mels ist neu auf den Samstag, 26. Juni 2021, angesetzt. Das NOS-Verbandsfest 2021 –

zweifellos der nächstjährige Höhepunkt im ROSV-Verbandsgebiet – gelangt am Sonntag, 27. Juni 2021, in Mels zur Austragung. Der Festplatz im Grossfeld (Siga-Areal) befindet sich in unmittelbarer Dorfnähe.

## Kein einziges Kranzfest

Die beschlossenen Massnahmen wurden der sich stets verändernden Anzahl von Covid-Ansteckungen immer wieder angepasst. Es bestand während des ganzen Jahres eine grosse Planungsunsicherheit. Was heute galt, war vielleicht morgen bereits nicht mehr gültig. Im Sommer erfolgte eine moderate Lockerung. Das Training war nun auch im Schwingen unter strengen Voraussetzungen wieder erlaubt, Wettkämpfe hingegen immer noch

nicht oder nur unter kaum umsetzbaren Schutzkonzepten. Im Oktober erfolgte ein starker Anstieg der Fallzahlen, sodass die Massnahmen wieder rigoros verschärft wurden.

So fanden während des ganzen Jahres 2020 – nebst einige Hallenschwingets im Januar bis Mitte Februar – national keine Schwingfeste statt. Kein einziges Kranzschwingfest gelangte zur Austragung. Auch der eigentliche Saisonhöhepunkt, das Jubiläumsschwingfest «125 Jahre ESV» in Appenzell vom Sonntag, 30. August, und die auf Ende November in Colombier (NE) geplante dazugehörige Jubiläumsfeier, mussten um ein Jahr verschoben werden. Auch der Nachwuchs hatte während des ganzen Jahres keine Gelegenheit, ein Schwingfest mit Zweigabgabe zu besuchen.

Aber nicht nur das Sportgeschehen litt unter dem Coronavirus, viele andere Anlässe konnten wegen der strengen Einschränkungen ebenso nicht durchgeführt werden. Auch die Schwingerparlamente bis Stufe Kantonalverband wurden auf dem Zirkularweg erledigt und Sitzungen online abgehalten. Es bleibt zu hoffen, dass 2021 wieder mehr zu bieten hat – den Schwingersportfreunden, wie der ganzen Bevölkerung.

Das NOS-Verbandsfest in Mels gelangt (hoffentlich) am Sonntag, 27. Juni 2021, zur Austragung.

## Kopp und Wild nicht im Final

Rahel Kopp und Simone Wild (beide SC Flumserberg) sind schon bei den Qualifikationsläufen für den Weltcup-Parallelriesenslalom in Lech-Zürs hängengeblieben. Kopp wurde mit 1,36 Sekunden Rückstand 38., Wild landete mit 1,47 Sekunden Rückstand auf Rang 41. Sie waren nicht die einzigen Fahrerinnen von Swiss-Ski, welche bei der Qualifikation scheiterten. Ausser Lara Gut-Behrami, welche die schnellste Zeit aufstellte, verpassten alle weiteren – darunter auch Wendy Holdener (20.) – das Finale. Nur sieben Hundertstelsekunden fehlten Andrea Ellenberger als 18. (sl) Seite 26

## Nur finanziell ein blaues Auge

An der Generalversammlung der FC St. Gallen AG, welche pandemiebedingt ohne Aktionäre vor Ort durchgeführt werden musste, wurde Benedikt Würth offiziell als neuer Verwaltungsrat bestätigt. Der Ständerat ersetzt den abtretenden Stefan Wolf. Die FC St. Gallen AG präsentierte dazu einen Jahresgewinn von 1,17 Millionen. «Mit einem sehr blauen Auge», sei man davongekommen, sagte Finanzchef Christoph Hammer. Auch dank der Solidarität von Fans und Sponsoren. In den Abschluss gelangten die Transfererlöse (1,75 Millionen) von Dereck Kutsera und Dejan Stojanovic. Jene von Silvan Hefti und Cedric Itten folgen im kommenden Jahr. (sl)

## Drei Top-Ten-Plätze in der Kombination

Bei den Schweizer Meisterschaften der Alpinen in Davos hat Svenja Pfiffner mit Rang 6 in der Kombination vom Mittwoch für das beste SSW-Resultat gesorgt. Gleich dahinter folgte Nicole Good, auf Rang 10 Anna Dietrich. Auf den guten 18. Rang fuhr Selina Gadiant. Ebenfalls beendet haben die Kombination Carina Schmitt (38.), Nora Guggisberg (75.) und Saskia Guggisberg (78.). Beim gestrigen Super-G war Good als 15. die schnellste SSW-Athletin. Dietrich kam auf Rang 22, dahinter folgen Gadiant (42.), Pfiffner (43.), Schmitt (67.), Elena Leuzinger (90.), Nora Guggisberg (105.) und Saskia Guggisberg (107.). Die neuen Schweizer Meisterinnen heissen Katja Grossmann (Kombination) und Luana Flutsch (Super-G). (sl)

# Martin Jäger muss sich noch gedulden

Biathlet Martin Jäger wurde nicht für den Weltcupstart in Finnland aufgeboten. Wann der Vättner erstmals starten kann, ist noch unklar.

von Reto Voneschen

Morgen Samstag startet im finnischen Kontiolahti die neue Weltcupssaison der Biathleten. Nicht dabei ist aber Martin Jäger. Der Vättner nimmt kein Blatt vor den Mund, warum er nicht mit nach Finnland reisen durfte. «Ich bin derzeit einfach nicht gut genug», sagt er schonungslos. Relativ weit hinten sei er im internen Vergleich, so Jäger. Dass er zu Beginn der Saison noch nicht in Form ist, ist für den 32-Jährigen nichts Neues. Oftmals kam er erst im zweiten Saisonteil ab Januar in Schwung. Doch dieses Mal ist es anders. «Ich weiss nicht so genau, woran es liegt», sagt Jäger. Er habe nicht weniger trainiert als seine Teamkollegen und eigentlich auch nicht so schlecht. Auch den Trainerwechsel – Alexander Wolf als Nationaltrainer und Daniel Hackhofer als Assistent folgten nach

sieben Jahren auf Björn Wollschläger – sorgte für positive Anreize bei Jäger.

## Hoffnung auf das neue Jahr

Nur: Es reicht einfach nicht. Normalerweise hiesse das im Schweizer Team: Ab in den IBU-Cup, die zweithöchste internationale Biathlonklasse. Aber in Coronazeiten ist schon die Organisation eines Weltcups eine aufwändige Angelegenheit, ein zweitklassiger internationaler Wettbewerb ist derzeit nicht plan- oder organisierbar. Heisst für alle Athleten wie Martin Jäger: Abwarten und Tee trinken.

«Ich hoffe, ab Januar wird die Durchführung des IBU-Cups möglich sein», sagt Jäger. Ebenso seien Planspiele der Schweizer Verantwortlichen da, mit den umliegenden Nationen einen eigenen «Ersatz-Cup» zu organisieren. Aber eben, alles steht und fällt mit den Corona-Fallzahlen

Nach der sportlich missglückten – gerettet einzig durch die EM-Teilnahme – aber privat höchst erfreulichen (nach der Heirat mit der weissrussischen Olympiasiegerin Nadezhda Skardino kam Söhnchen Daniil auf die Welt) letzten Saison, hatte Martin Jäger vor, in diesem Winter nochmals Gas zu geben. Nun heisst es für ihn: Weitertrainieren und hoffen.

Keine einfache Situation. «Wenn im Januar immer noch keine Wettbewerbe ausser dem Weltcup durchgeführt werden können, muss ich über die Bücher», sagt Jäger. Zuerst muss er aber mal den Rückstand aufholen. Der Rest wird sich weisen.

Trainieren und hoffen: Martin Jäger muss abwarten, wann weitere Biathlon-Anlässe ausserhalb des Weltcups beginnen.

Bild Gian Ehrenzeller/Keystone

